

---

## Newsletter Januar 2021

---

<b>Editorial.....</b>	<b>S. 1</b>
<b>Veranstaltungen und Berichte aus dem NS-Dokumentationszentrum.....</b>	<b>S. 2</b>
<b>Weitere Veranstaltungen.....</b>	<b>S. 3</b>
<b>Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....</b>	<b>S. 6</b>
<b>Neu in der Bibliothek.....</b>	<b>S. 12</b>
<b>Am rechten Rand.....</b>	<b>S. 13</b>
<b>Bildnachweise und Impressum.....</b>	<b>S. 16</b>

---

### **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,**

kaum hat das neue Jahr begonnen, befinden wir uns erwartungsgemäß wieder im notwendigen Lockdown. Das bedeutet auch für unsere Arbeit: Die Mitarbeitenden befinden sich größtenteils im home office, Veranstaltungen entfallen oder werden online durchgeführt und Beratungen werden telefonisch oder per Videokonferenz angeboten. Im letzten Jahr haben wir hierzu einige Erfahrungen sammeln können und waren trotz der Einschränkungen ungemein produktiv. Zwar lassen sich an den nackten Zahlen weder die Intensität, noch die Dauer, noch die benötigte Vor- und Nachbereitungszeit für Veranstaltungen und Beratungen ablesen, dennoch geben die erhobenen Zählungen einen kleinen Einblick in die verschiedenen Dimensionen der Arbeit der ibs.

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus war 2020 in 40 Beratungsfälle involviert, der Bereich „Qualifizierung und Begleitung“ führte 33 langfristige Beratungs- und (Fort-)bildungsprozesse durch. Dazu kommen 30 „Kurzberatungen“, in denen es beispielsweise um eine Zusammenstellung von Informationen zur extremen Rechten oder zu Erscheinungsformen des Rassismus geht. Damit war die ibs insgesamt in 102 Beratungen involviert. Die Beratung für Betroffene von Antisemitismus wird nach einer Konzeptionierungsphase dieses Jahr an den Start gehen, ebenso die Dokumentation antisemitischer Vorfälle.

Im Jahr 2020 hielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ibs 15 Vorträge beziehungsweise gaben Inputs bei Podiumsdiskussionen oder organisierten Abendveranstaltungen. Darüber hinaus wurden 59 Seminare und Fortbildungen durchgeführt. Die Zahl der Workshops fällt mit insgesamt 39 dagegen pandemiebedingt etwas

geringer aus. Gerade im Bereich der Schulen war es nicht einfach, die Online-Angebote der ibs zu den Themen Rassismus und Antisemitismus zu realisieren.

Die Workshops im Geschichtslabor, die nur als Präsenzveranstaltungen im NS-DOK durchgeführt werden können, belaufen sich auf insgesamt 26. Die Arbeit der ibs, vor allem die der Mobilen Beratung und der Fachstelle [m<sup>2</sup>], wurden 2020 acht Mal vorgestellt. Die ibs führte 2020 eine Tagung zum Thema Rechtsterrorismus durch und organisierte Veranstaltungsreihen wie die Online-Reihe „Gesellschaftliche Krise(n) - wichtige Themen stark machen“. Hinzu kommen noch zwei Seminare an der Uni Köln. Insgesamt führte die ibs somit 151 Veranstaltungen durch oder war daran beteiligt.

Im Jahr 2020 wurde mit der Komplettierung von [m<sup>2</sup>] im September 2020 und der Stabilisierung der Mobilen Beratung durch die Einstellung einer Mitarbeiterin im Februar 2020 eine wichtige Zwischenstufe im Entwicklungsprozess der Info- und Bildungsstelle erreicht. Die ibs stellt sich nun als eine Abteilung im NS-DOK mit zwei Teams und insgesamt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (überwiegend mit halben Stellen) dar. Die Herausforderungen im letzten Jahr haben wir durch eine solidarische und kollegiale Zusammenarbeit gemeistert. Und so schaue ich auch zuversichtlich in dieses Jahr. Allen Kolleg\*innen, Unterstützer\*innen und Begleiter\*innen der ibs sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt.

Hans-Peter Killguss,  
Leiter der Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus

## Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Bitte beachten Sie: Aufgrund des Infektionsgeschehens finden derzeit keine Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum statt. Bitte informieren Sie sich auf [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) über die aktuellen Entwicklungen.

---

### Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand Sonderausstellung bis 28. Februar 2021, EL-DE-Haus



Die Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museums fragt insbesondere nach der Rolle derjenigen im Holocaust, die nicht unmittelbar Täter waren, diese aber gewähren ließen oder sich sogar mit ihnen arrangierten.

Ohne diese Menschen wäre der Holocaust nicht möglich gewesen. Nicht nur im nationalsozialistischen Deutschland, sondern auch in dem von

Deutschland besetzten Teil Europas entwickelten sich in den Gesellschaften und ihren Institutionen Formen von Kollaboration und Mittäterschaft. Die Ausstellung begibt sich auf die Suche nach den Motiven hierfür, stellt aber auch Menschen vor, die sich der Kollaboration mit den Tätern verweigert haben und wirft einen Blick auf die Handlungsspielräume der Menschen in dieser Epoche.

Solange das EL-DE-Haus geschlossen hat, können Sie sich die Ausstellung in einem 360-Grad-Rundgang ansehen unter: [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

---

## Veranstaltungen zum 27. Januar

### Gedenkveranstaltung entfällt – Ausstellung als 360 Grad-Rundgang begehbar

Der damalige Bundespräsident Roman Herzog erklärte im Jahr 1996 den 27. Januar als Jahrestag der Befreiung der Überlebenden aus dem Konzentrationslager Auschwitz zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. In Köln hat die Schulverwaltung daraufhin in Zusammenarbeit mit dem Jugendring, dem Jugendamt und dem NS-Dokumentationszentrum einen Arbeitskreis ins Leben gerufen, der seitdem die Auseinandersetzung von Schülerinnen und Schülern mit den Themen NS-Zeit und Gedenken der Opfer der NS-Herrschaft fördert. Seit 1998 befassen sie sich in informativen, oft sehr bewegenden Beiträgen unter ganz unterschiedlichen Aspekten mit dem Nationalsozialismus. Die Ergebnisse werden jedes Jahr in einem Bühnenprogramm präsentiert, das dieses Jahr pandemiebedingt leider entfallen muss. Dennoch haben die Schulen gearbeitet und spannende (digitale) Beiträge und Projekte erstellt. Dieser werden in einem 360-Grad-Rundgang oder in anderer Form auf der Website des NS-DOK präsentiert werden.

Reinschauen lohnt sich: [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

Ausfallen muss auch die Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus in der Antoniterkirche. Hierzu teilt die Projektgruppe 27. Januar mit: *„Da eine Präsenzveranstaltung nicht möglich ist, wäre noch eine gestreamte Veranstaltung zu überlegen gewesen. Die beteiligten Schauspieler\*innen und auch wir als Projektgruppe, die die Veranstaltung vorbereitet haben, sind der Meinung, dass diese Veranstaltung davon lebt, live und mit Publikum stattzufinden. Außerdem wären bei einem Livestream zwangsläufig auch weit mehr als die erlaubten 2 Haushalte an der Durchführung beteiligt.“*

*Eine Filmproduktion, bei der die verschiedenen Elemente der Veranstaltung, Grußworte, Textcollage durch die Schauspieler\*innen vorgetragen und die Musikbeiträge einzeln aufgenommen und zusammengeschnitten werden, ist aufwendig und bis Ende Januar unter Coronabedingungen nicht zu realisieren. Das geplante Thema ‚Gesundheitswesen in Köln in der NS-Zeit‘ wird am 27. Januar 2022 nachgeholt.“*

## Weitere Veranstaltungen

---

### **Keine plakative Präsentation: Rassismuskritik und Diversitätssensibilität – Öffentlichkeitsarbeit Online-Workshop, Samstag, 16. Januar 2021, 14 Uhr**

Integrationshaus e.V. und Willi-Eichler-Bildungswerk laden im Rahmen der Workshopreihe „RASSISMUSKRITIK UND DIVERSITÄTSSENSIBILITÄT - FÜR EINE FAIRE(RE) GESELLSCHAFT!“ ein: „Viele Akteur\*innen, die im Bereich der Flucht- und Migrationsarbeit tätig sind, bringen sehr viele Kompetenzen und Motivation mit sich und verfolgen das ehrliche Ziel von gleichberechtigter Teilhabe an gesellschaftlichen Ressourcen und der Verwirklichung gleicher Rechte für alle. Allerdings mussten wir bei vielen Veranstaltungen feststellen, dass rassistisch fördernde Handlungs- und Denkmuster unbewusst reproduziert werden. Dies wird auch in der Öffentlichkeitsarbeit sichtbar und ‚lesbar‘. In unserem Online-

*Seminar wollen wir der Fragestellung nachgehen, wie rassistisch-kritische und diversitätssensible Öffentlichkeitsarbeit organisiert werden kann.“*

**Trainer\*innen:** Elizaveta Khan und Ahmad Zaza

**Teilnahmegebühr:** 15 Euro

**Anmeldung unter:**

<https://www.web-koeln.de/veranstaltungen-und-seminare/>

Die Reihe wird fortgesetzt. Weitere Informationen im nächsten Newsletter oder unter: [www.web-koeln.de](http://www.web-koeln.de)

---

### **Gemeinsam für Frieden und Demokratie - zum Gedenken an Hrant Dink Online-Gedenkveranstaltung, Sonntag, 17. Januar 2021, 16 Uhr**



Die VHS lädt in Kooperation mit dem KulturForum TürkeiDeutschland, dem Hrant Dink-Forum Köln, Tüday e.V., der Deutsch-Armenischen Gesellschaft und der AWO Bezirksverband

Mittelrhein e.V. ein: „Dialog und Versöhnung zwischen Armenier\*innen und Türk\*innen - dafür stand der armenisch-türkische Journalist Hrant Dink, der am 19. Januar 2007 vor dem Gebäude seiner Zeitung ‚AGOS‘ in Istanbul erschossen wurde. Er thematisierte die Verantwortung der Täter am Genozid, niemals anklagend und fordernd, sondern stets behutsam und

*um Versöhnung bemüht. Unermüdlich forderte Hrant Dink eine Demokratisierung der Türkei.*

*Auch wenn der damals 17-jährige Mörder gefasst und verurteilt wurde, wurden die Drahtzieher im Staatsapparat bis heute nicht zur Verantwortung gezogen. Rakel Dink erklärte während der Beisetzung ihres Mannes: ‚Ohne die Finsternis zu hinterfragen, die aus einem Baby einen Mörder macht, ist alles Tun vergeblich, meine Brüder, meine Schwestern.‘ Mit dieser Gedenkveranstaltung möchte das KulturForum TürkeiDeutschland erneut diese Finsternis hinterfragen - in der Hoffnung, zur Versöhnung einer zu tiefst polarisierten Gesellschaft beitragen.“*

**Anmeldung erforderlich unter:**

[info@das-kulturforum.de](mailto:info@das-kulturforum.de).

## **Rechtspopulismus in Deutschland. Eine Gefahr für die Demokratie**

**Online-Vortrag, Dienstag, 19. Januar 2021, 19.30 Uhr**

Das Katholische Bildungswerk Köln lädt ein: „Rechtspopulistische Parteien im In- und Ausland erfahren zunehmenden Zuspruch und haben Polen schon in eine Verfassungskrise geführt. Einflussnahmen durch Russlands 'hybriden Krieg' gegen den Westen sind nicht erst seit der Wahl Donald Trumps offenkundig. In ‚sozialen Netzwerken‘ machen sich radikale Agitation, Manipulation durch ‚Meinungsroboter‘ und gezielte Falschmeldungen breit. Die AfD hat sich als gemeinsames Projekt von Nationalkonservativen und Rechtsradikalen etabliert. Die Neue Rechte versucht die bürgerliche Mitte gegen eine angebliche ‚Meinungsdiktatur‘ der ‚Systemparteien‘ aufzubringen. Die Mordanschläge auf

den Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, auf Juden und Muslime in Halle und Hanau schockierten. Bei den Wahlen in Thüringen erreichten die Parteien des linken und rechten Rands über die Hälfte der Mandate. Was ist hier ins Rutschen gekommen und warum? Gerät die Demokratie in Gefahr? Welche Rolle spielen in dieser Lage die Kirchen?“

Vortrag von Dr. Andreas Püttmann, Politikwissenschaftler und Publizist

**Anmeldung:** Dr. Clemens Breuer,  
cbreuer@bildungswerk.de

---

## **Antisemitismus im Bildungsbereich**

**Online-Fortbildung, Donnerstag, 21. Januar 2021, 16 Uhr**



Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „In den letzten Jahren berichteten Medien vermehrt von antisemitischen Vorfällen an Schulen. Auch gesamtgesellschaftlich erfährt das Thema, spätestens seit dem Anschlag auf eine Synagoge in Halle im Oktober 2019, eine zunehmende Öffentlichkeit. Damit verbunden ist die Forderung nach einer umfassenden Strategie zur Bekämpfung von Antisemitismus. In unserer Fortbildung klären wir zunächst, was aktuellen Antisemitismus eigentlich

ausmacht und in welchen Formen er auftritt. Anschließend setzen wir uns anhand von Berichten jüdischer Schüler\*innen mit den Perspektiven von Betroffenen auf Antisemitismus auseinander. Dabei arbeiten wir gemeinsam heraus, wie die Betroffenen Antisemitismus erleben und diskutieren mögliche Strategien im Umgang mit Antisemitismus im pädagogischen Raum. Unsere Online-Fortbildung läuft über die Plattform Zoom und ist kostenfrei.“

**Weitere Infos und Anmeldung:**  
katja.hauser@koelnische-gesellschaft.de

---

## **Rechtsextremismus in Nordrhein-Westfalen**

**Online-Veranstaltung, Montag, 25. Januar 2021, 20 Uhr**

Verena Schäffer/MdL lädt ein: „Die Grüne Landtagsfraktion hat eine Große Anfrage zu rechtsextremen Organisationen und Strukturen in Nordrhein-Westfalen gestellt. Die Ergebnisse der Anfrage möchte ich gerne vorstellen sowie mit Ihnen und Euch diskutieren. Ich freue mich, dass Hendrik Puls (Nachwuchsforschungsgruppe ‚Rechtsextreme Gewaltdelinquenz und Praxis der Strafverfolgung der Hans-Böckler-Stiftung an der Ruhr-Universität Bochum‘) einen Input zur Einordnung der Antwort auf die Große Anfrage geben wird. In den Jahren 2019 und 2020 haben wir eine neue Dimension rechtsextremer Gewalt erlebt. Die

rechtsterroristischen Morde und Anschläge von Kassel, Halle und Hanau haben unsere Gesellschaft tief erschüttert. Gleichzeitig wissen wir, dass es in Deutschland und auch in NRW eine Kontinuität rechter Gewalt gibt. Dazu gehören die rassistischen Anschläge Anfang der 1990er Jahre, der Anschlag am S-Bahnhof Düsseldorf-Wehrhahn im Jahr 2000 bis hin zu den Morden und Bombenanschlägen des rechtsterroristischen NSU. Immer wieder wurden schwerwiegende rechtsextrem motivierte Straftaten verübt. Rechte Gewalt zeigt sich durch Bedrohungen, Körperverletzungen, delikte und andere Straftaten aber auch als

*alltägliches Phänomen: Statistisch gesehen wird jeden zweiten Tag ein Mensch Opfer einer rechten Gewalttat in NRW. Diese Gewalt geht in großen Teilen vom organisierten Rechtsextremismus aus. Das rechtsextreme Spektrum in Nordrhein-Westfalen hat sich in den vergangenen Jahren verändert und sichtbar erweitert. Nach dem Verbot von vier neo-nazistischen Kameradschaften im Jahr 2012*

*organisieren diese sich unter dem Dach von ‚Die Rechte‘. Zudem sind in den vergangenen Jahren neue rechtsextreme Organisationen, wie etwa die ‚Identitäre Bewegung‘ oder die bürgerwehähnlichen Gruppierungen entstanden.“*

**Anmeldung unter:**

<https://www.edudip.com/de/webinar/rechtsextremismus-in-nordrhein-westfalen/682414>

---

**„Eine Gedankenlänge Stille, während das Erschießungskommando neu lädt“. Imre Kertesz Gedanken zum Holocaust  
Online-Vortrag, Dienstag, 16. Januar 2021, 18 Uhr**

*Die Melanchthon-Akademie lädt anlässlich des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus ein: „Eine Gedankenlänge Stille, während das Erschießungskommando neu lädt“, dieser Titel einer Essaysammlung von Imre Kertesz, 1993 erschienen, ruft auch in den Leser\*innen eine unerwartete meditative Stimmung hervor. In den Moment der Stille sammeln sich viestimmige Gedanken zum Holocaust. Imre Kertesz will dazu anregen, ihn als eine Art Kultur zu verstehen, aus der moralische Werte entstehen,*

*während die meisten Zeitgenossen, aber auch viele Überlebende, ihn nur als ein das Denken und Fühlen überwältigendes Ereignis verstehen können. Der Referent, Prof. Daniel Hoffmann, hat sich in seinem 2007 veröffentlichten Buch ‚Lebensspuren meines Vaters. Eine Rekonstruktion aus dem Holocaust‘ selbst mit diesen Fragen auseinandergesetzt.“*

**Anmeldung unter:**

<https://www.melanchthon-akademie.de/>

---

**Lebendige Demokratie/Partizipation  
Seminare für Schöff\*innen und rechtspolitisch Interessierte**

*Das Willi-Eichler-Bildungswerk teilt mit: „Neben den Berufsrichter\*innen wirken Schöff\*innen gleichberechtigt an der Rechtsprechung mit. Sie tragen somit die gleiche Verantwortung für den Urteilsspruch und sind auch Vermittler\*in zwischen Justiz und Bevölkerung. In unseren Seminaren möchten wir Schöff\*innen in ihrer Handlungskompetenz stärken, um ihnen eine selbstbewusste Wahrnehmung ihres Ehrenamtes zu ermöglichen. Die Veranstaltungen bieten vertie-*

*fende Informationen zu unserem Rechtssystem und auch zu aktuellen rechtspolitischen Entwicklungen. Wir bieten die Diskussion mit Fachreferent\*innen und die Möglichkeit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Der Teilnahmebeitrag für die Veranstaltungen beträgt 20 Euro.“*

**Anmeldung und weitere Infos unter:**

<https://www.web-koeln.de/veranstaltungen-und-seminare/>

---

**Institutioneller Rassismus und Gesundheit  
Online-Modulreihe ab Februar 2021**

*Der IDA-Arbeitsbereich Re\_Struct bietet die 6-teilige Online-Modulreihe zu „Rassismus am Arbeitsplatz und seine gesundheitlichen Auswirkungen“ an: „Seit einigen Jahren befassen sich immer mehr Organisationen und engagierte Fachkräfte mit Rassismus am Arbeitsplatz und seinen gesundheitlichen Auswirkungen und ar-*

*beiten aktiv an nachhaltigen Handlungsstrategien. Mit einer zunehmenden Bewusstwerdung für institutionellen Rassismus im Jahr 2020 rückte die Problematik noch einmal mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit.“*

**Weitere Infos und Anmeldung unter:**

<https://www.ida-nrw.de/veranstaltung/institutioneller-rassismus-und-gesundheit>

## Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

---

### Engagement für verfolgte Schriftsteller ausgezeichnet Bilz-Preis an KulturForum TürkeiDeutschland verliehen

Das KulturForum TürkeiDeutschland teilt mit: „Im Rahmen einer auf Grund der Pandemie nur digital durchgeführten Veranstaltung am 13.12.2020 wurde der diesjährige Bilz-Preis an das KulturForum verliehen. Den Preis übergab im Namen und für den Gründer und Vorsitzenden der Bilz-Stiftung, Herrn Dr. Fritz Bilz, Çiler Fırtına. Die Laudatio hielt der Kölner Schriftsteller Doğan Akhanlı. Weitere Teilnehmer waren Dr. Werner Jung, Direktor des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln und Vorstandsmitglied der Bilz-Stiftung und Osman Okkan, Sprecher des KulturForums.

*In einer Grußbotschaft ging Dr. Fritz Bilz ausführlich auf die aktuellen politischen Entwicklungen in der Türkei und in Deutschland ein. Dr. Bilz und anschließend Laudator Doğan Akhanlı würdigten das Engagement des KulturForums um einen friedlichen Dialog und zur Einhaltung der Menschenrechte mit Mitteln der Kunst und Kultur. Die Veranstaltung wurde moderiert von Çiler Fırtına.“*

**Das Video der Preisverleihung finden Sie im YouTube Kanal des KulturForums:**  
<https://www.youtube.com/watch?v=-tNchD6j1Ew>

---

## Gegen das Vergessen

### Presseerklärung des Rom e.V. zum „Auschwitz-Erlass“ von 1942

Wir dokumentieren eine Presseerklärung des Rom e.V. vom 16.12.2020: „Heute vor 78 Jahren erließ der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler den sogenannten ‘Auschwitz-Erlass’. Darin ordnete er die Deportationen der noch im Deutschen Reich verbliebenen Rom\_nja und Sinti\_ze in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau an. Der Erlass bildete die Grundlage für den Genozid an Rom\_nja und Sinti\_ze. Einem Großteil der Bevölkerung ist dies bis heute nicht bekannt.

Um die NS-Verbrechen an Rom\_nja und Sinti\_ze und die damit einhergehende Verantwortung zur Erinnerung und Mahnung in das gesamtgesellschaftliche Bewusstsein zu rücken, entwickelten der Rom e.V. und der Künstler Gunter Demnig anlässlich des 50. Jahrestags des ‘Auschwitz-Erlasses’ eine Idee: Vor dem Historischen Rathaus der Stadt Köln verlegte Demnig 1992 einen Stein aus Messing, der der erste Prototyp der späteren Stolpersteine sein sollte. Statt der biografischen Informationen trägt der Stein die Zeilen des Schnellbriefes des Reichssicherheitshauptamtes vom Januar 1943, der auf den Inhalt des Auschwitz-Erlasses von Himmler Bezug nimmt. Der Erlass selbst ist nicht überliefert. 2010 wurde der Stolperstein

*vor dem Rathaus von Unbekannten entwendet. Drei Jahre später konnte ein neuer Stolperstein vor dem Historischen Rathaus eingesetzt werden.*

*Bis heute sind Angehörige der Minderheiten von Rassismus betroffen. Die vor kurzem erschienene Studie der Universität Leipzig über rechts-extreme Einstellungen in Deutschland bestätigt einmal mehr, dass sich antiziganistische Ressentiments im gesamtgesellschaftlichen Bewusstsein hartnäckig halten. Auch Ruždija Russo Sejdović, Vorstandsmitglied des Rom e.V., sieht die Ergebnisse der Studie sowie die Radikalisierung der Gesellschaft in Zeiten der Corona-Pandemie als besorgniserregend an: ‘Wie können wir unsere Gegenwart und Zukunft unter Einhaltung der Menschenrechte gestalten, wenn eine Beschäftigung mit der Vergangenheit nicht stattfindet und stattdessen Geschichtsrevisionismus betrieben wird? Die Geschichte lehrt uns, dass insbesondere in Krisenzeiten Minderheiten zu Sündenböcken stigmatisiert werden. Die aktuelle Situation muss uns ein Alarmsignal sein. Es ist höchste Zeit, sich gegen jede Form von Diskriminierung und Rassismus zu positionieren und für die Einhaltung der Menschenrechte einzutreten.“*

## **Antimuslimische Gewalt gegen Frauen: Der Mord an Marwa El-Sherbini Dokumentation auf der Plattform gegenuns.de**

Die RAA Sachsen e.V. teilt mit: „Am 1. Juli 2009 wurde Marwa El-Sherbini im Landgericht Dresden ermordet. Sie war an dem Tag als Zeugin in einem Berufungsverfahren wegen Beleidigung ins Landgericht Dresden gekommen. Der Angeklagte hatte sie und ihr Kind ein Jahr zuvor auf einem Spielplatz in Dresden rassistisch beleidigt, und sie hatte daraufhin Strafantrag gegen ihn gestellt. Im Gerichtssaal zieht er ein Kampfmesser und sticht sechzehn Mal auf die 31-jährige Frau und ihren Ehemann ein. Marwa El-Sherbini stirbt noch im Gerichtssaal vor den Augen ihres dreijährigen Sohnes und ihres Ehemannes. Im Prozess gegen ihren Mörder wird die Staatsanwaltschaft erstmals antimuslimischen Rassismus als zentrales Tatmotiv benennen. Der 1. Juli ist seit 2015 Tag gegen antimuslimischen Rassismus in Deutschland. Muslimische Frauen erfahren alltäglich rassistische Beleidigungen, Diskriminierung und Ablehnung. Wenn sie ein Kopftuch tragen, sind sie häufiger von antimuslimisch motivierten Übergriffen betroffen als Männer.

In der neusten Episode der Webdokumentation ‚Gegen uns‘ kommen Negla Osman, Nahla Medhat, Youmna Fouad, Olga Sperling, In Am Sayad Mahmood und Andrea Hübler in kurzen Filmsequenzen zu Wort. Sie schildern die Auswirkungen des Mordes an Marwa El-Sherbini auf ihr eigenes Leben sowie auf die Situation muslimischer Frauen. Gleichzeitig berichten sie von Gegenwehr und Solidarität im Umgang mit alltäglich stattfindenden rassistischen Beleidigungen und Angriffen. Die Episode lotet darüber hinaus die Tiefe des Mordes an Marwa El-Sherbini aus. Sie fokussiert die lebensbiographisch-

*persönliche Erzählung, die juristische Vorgeschichte, die strafrechtliche Aufarbeitung, die Erinnerungspolitik vor Ort und die persönliche und zivilgesellschaftliche Aufarbeitung. Dabei stehen die Betroffenen und die Auswirkungen von rechter Gewalt konsequent im Fokus. Deswegen wird durchgehend auf Details über den Täter verzichtet.*

*Die Webseite [www.gegenuns.de](http://www.gegenuns.de) dokumentiert anhand von ausgewählten Porträts, Interviews und zeitgeschichtlichen Dokumenten aus unterschiedlichen Bundesländern in Ost- und Westdeutschland rechte, rassistische und antisemitische Gewalt, vielfältige Formen von Widerstand und Solidarität. Alle Fälle stehen exemplarisch für unterschiedliche Konjunkturen rechter Gewalt. ‘Insbesondere der Mord an Marwa El-Sherbini war für viele Menschen in Dresden – auch für uns als RAA Sachsen e.V. – ein für die kommenden Jahre sehr prägendes Ereignis. Als Träger und Beratungsstelle haben wir uns daher stets engagiert das Gedenken an Marwa gemeinsam mit einem Kreis aus anderen Initiativen in Dresden mit zu unterstützen. Die Webdokumentation ist daher ein weiterer wichtiger Baustein des Gedenkens und Erinnerns im digitalen, überregionalen Raum. Insbesondere auch um mit jüngeren Zielgruppen über das Thema rechte Gewalt im Sinne jüngerer Verbrechensgeschichte ins Gespräch zu kommen. Die Webdokumentation wurde mit dem deutschen Einheitspreis 2020 in Silber, Kategorie Digitales ausgezeichnet.“*

### **Direktlink zur Plattform:**

<https://www.gegenuns.de/marwa-el-sherbini/>

---

## **Corona und Diskriminierung Informationen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes**

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes teilt mit: „COVID-19 stellt das gesellschaftliche Zusammenleben vor neue Herausforderungen – auch im Hinblick auf den Diskriminierungsschutz. Denn im Zusammenhang mit dem Virus kommt es im Alltag immer wieder zu Benachteiligungen. So hat die Antidiskriminierungsstelle des Bundes seit Beginn der Corona-Krise rund 1.500 Beratungsanfragen (Stand: 27.11.2020) zu Diskriminierungen im Zusammenhang mit dem Virus erhalten. Die Fälle reichen von unverhohlenem rassistischem Verhalten bis hin zu körperlichen Übergriffen in der Öffentlichkeit.

*In der Anfangsphase der Pandemie lag ein Schwerpunkt der Beratungsanfragen auf Diskriminierungen aus rassistischen Gründen bzw. wegen der ethnischen Herkunft. Mittlerweile erreichen uns die allermeisten Beratungsanfragen von Menschen, die wegen einer Behinderung keinen Mund-Nasen-Schutz tragen können. Aber auch in Bezug auf andere Merkmale sind Menschen in der Corona-Krise speziellen Diskriminierungsrisiken ausgesetzt.*

**Weitere Infos:** [https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/Corona/Corona\\_node.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/Corona/Corona_node.html)

## Die Gelbe Hand Wettbewerb gegen Rassismus



Der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ teilt mit: „Ihr alle seid aufgerufen, euch zu beteiligen und mit einem Wettbewerbsbeitrag ein kreatives Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und für ein solidarisches Miteinander zu setzen! Wir suchen Beiträge, die im Jahr 2019

und 2020 entstanden sind und bei keinem Wettbewerb prämiert wurden.

Die Darstellungsform ist frei. Aufgerufen sich zu beteiligen sind Mitglieder der Gewerkschaftsjugend, Schüler\*innen an Berufsschulen/-kollegs und alle Jugendlichen, die sich derzeit in einer beruflichen Ausbildung befinden sowie Auszubildende und Beschäftigte aus Betrieben und Verwaltungen. Zu gewinnen gibt es 1000 Euro für den ersten Preis, 500 Euro für den zweiten Preis und 300 Euro für den dritten Preis. Dazu kommt der Sonderpreis DGB-Jugend Nordrhein-Westfalen über 500 Euro.“

Weitere Infos unter:  
[www.gelbehand.de](http://www.gelbehand.de)

## Fokus Rassismus Bildungsmaterialien des Portals Globales Lernen

World University Service (WUS), Redaktion Eine Welt Internet Konferenz teilt mit: „Am 25.05.2020 wurde der Afroamerikaner George Floyd in Minneapolis von einem Polizisten getötet. Er ist einer von vielen Menschen mit schwarzer Hautfarbe, die dasselbe traurige Schicksal ereilte. Aufgrund dessen protestieren gegenwärtig weltweit viele Tausende Menschen gegen Polizeigewalt, Rassismus und Diskriminierung. Der Hashtag #blacklivesmatter ist in jeder Timeline in den sozialen Medien präsent. Denn Rassismus ist weder ein Problem, das nur auf der anderen Seite des Ozeans existiert, noch eines, das lediglich im Polizeisystem zu finden ist. Rassismus ist überall. Und es ist kein Problem nur der anderen. Rassistische Denkweisen durchdringen unsere Sozialisation, unser Wissen, unser Denken und Handeln. Und Rassismus findet sich entsprechend überall: in unserer Sprache, in Bildern, im Verhalten von Menschen, in Institutionen, Gesetzen und Verordnungen - und eben auch in der Bildungsarbeit. Manchmal offen, manchmal subtil, aber häufig hartnäckig und selten reflektiert. Über gesellschaftliche Macht- und Ungleichheitsstrukturen zu reflektieren und sich mit ihnen aktiv und mit dem Ziel



auseinanderzusetzen, sie aufbrechen zu können, ist ein langer Lernprozess, den wir spätestens jetzt beginnen oder dringend fortführen sollten.“

In diesem Fokus werden dafür hilfreiche Bildungsmaterialien, Filme, Kampagnen sowie Hinweise auf Weiterbildungen und Hintergrundinformationen zusammengestellt:  
<https://www.globaleslernen.de/de/fokusthemen/fokus-rassismus>

## „Wir müssen etwas verändern“

### Bildungsinitiative Ferhat Unvar



An Ferhats Geburtstag, dem 14. November, startete Serpil Temiz Unvar, die Mutter von Ferhat Unvar, der am 19. Februar 2020 bei dem rassistischen Anschlag in Hanau ermordet wurde, die Bildungsinitiative Ferhat Unvar mit den Worten: „Am meisten beschäftigt mich die Situation in den Schulen. Ich denke viel darüber nach, wie oft wir uns

über die Schule gestritten haben. Ferhat war ein hochbegabtes Kind, sehr intelligent und sehr lebendig. Manchmal war es nicht einfach mit ihm. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Lehrer ein „Ausländerkind“ oft nicht akzeptieren. Ferhat hat immer wieder diese Erfahrung gemacht. Und ich habe immer wieder zu ihm gesagt: Du musst mehr arbeiten als die anderen, weil Du nicht die gleichen Chancen hast wie die deutschen Kinder. Er hat sich sehr angestrengt. Aber wenn er gespürt hat, dass die Lehrer gegen ihn waren, dann hat er es nicht aushalten können. Es hat mein Verhältnis zu meinem Sohn sehr belastet. Ich hätte mir gewünscht, mit anderen Müttern darüber sprechen zu können. Deswegen

möchte ich einen Raum öffnen für antirassistische Bildung und Empowerment, in Gedenken an meinen Sohn Ferhat. Wir müssen etwas verändern. Für die Zukunft so vieler anderer Kinder.

Was wir tun:

- Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die rassistische Diskriminierung in der Schule erfahren und deren Mütter
- Beratung, Gruppenaustausch, Selbsthilfe
- Durchführung von Seminaren und Workshops zur Stärkung von betroffenen Müttern und Kinder
- Entwicklung von Sensibilisierungskonzepten für Lehrer:innen und Schulträger
- Schulbesuche und Austausch mit kritischen Lehrer:innen
- Erstellung von Materialien für Mütter, Schüler:innen und Lehrer:innen

Die Bildungsinitiative Ferhat Unvar beginnt am 14. November – dem Geburtstag meines Sohnes Ferhat – mit ihrer offiziellen Arbeit. Das Logo mit dem Bild seines Bruders hat mein jüngster Sohn Mirza gezeichnet. Wir vernetzen uns mit bestehenden Initiativen und vor allem Betroffenen, um die Bedürfnisse besser zu kennen und Angebote, Formate und Methoden zu entwickeln. Wir brauchen langen Atem – und freuen uns über Unterstützung.“

**Weitere Infos und Kontakt:**

<https://www.bildungsinitiative-ferhatunvar.de/>

## 3... 2... 1... es ist soweit

### Jüdische Lebenswelten auf Instagram

LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen teilt mit: „Das Festjahr „321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ hat begonnen und das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen ist dabei! Die LVR-Projektfamilie beteiligt sich mit zahlreichen analogen und digitalen Projekten. Am 3. Januar 2021 ist der erste Beitrag auf Instagram online gegangen: @landsynagoge.

Zwei Judaistinnen und ein Religionswissenschaftler bieten 2021 wöchentlich drei Postings: Lustiges, Ernstes, Historisches oder Mystisches aus der (rheinisch) jüdischen Lebenswelt – Biografien und Daten, Feste und Rezepte, Film-, Musik- und Buchtipps.

Wissen Sie, wer Klara Caro oder Moses Hess war? Welche jüdische Düsseldorferin in den 1930er Jahren zwei Oscars gewann? Wollen Sie einmal ein leckeres Challa-Rezept ausprobieren oder den Song zum Festjahr mitsingen? Dann folgen Sie der LVR-KULTURHAUS Landsynagoge bei dieser digitalen Reise und entdecken Sie die Vielfalt jüdischen Lebens!“

**Weitere Informationen:**

QR-Code zum Instagram-Kanal

**Website:**

<https://synagoge-roedingen.lvr.de/de>



LANDSYNAGOGUE

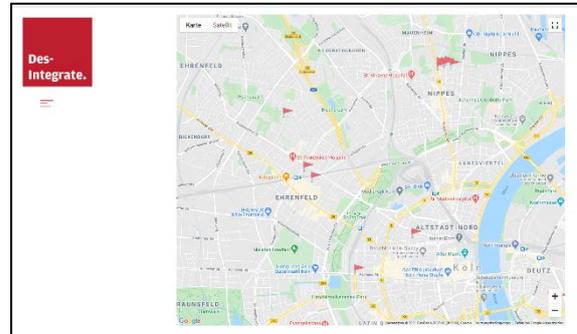
## Desintegration

### Dekolonialisiert die Integration

Das ihaus Köln teilt mit: „In der deutschen Erinnerungskultur werden zumeist der Nationalsozialismus und die Kolonialzeit als historische Schlüsselereignisse markiert, deren Auswirkungen bis in die Gegenwart spürbar und nicht zu verleugnen sind. Ein Verständnis von rassistischen und antisemitischen Strukturen, Denk- und Handlungsmustern als Phänomene, die nur Randgruppen und/oder Einzeltäter\*innen zuzuordnen wären, greift zu kurz und verdeckt die systemische Verankerung von ungleichen Machtverhältnissen, die über individuelle Einstellungen hinaus ihre Wirkmächtigkeit entfalten. Vielmehr müssen diese als Teil eines historischen Erbes verstanden werden, das nur in gesamtgesellschaftlicher Aufarbeitung aufgedeckt und abgebaut werden kann.

Wir beschäftigten uns in unserem Projekt hierbei mit der zentralen Frage, wie ein postkolonialer Blickwinkel auf unsere Gesellschaft zur Bewusstwerdung dieses historischen Erbes beitragen und zur kritischen Auseinandersetzung sowie einem selbstreflexiven Weiterdenken anregen kann. Wir wollen dazu anregen, inwiefern die eigenen Interpretationen der Geschichte und der Gegenwart dominante Erzählweisen widerspiegeln mit der eigenen Verflochtenheit in rassistische und koloniale Strukturen verwickelt sind und welche alternativen Deutungsmuster möglich sind.

Eine kritische Herangehensweise, die Bewusstwerdung der historischen Entstehungsbedingungen von Rassismus als globales Herrschaftssys-



tem zu begreifen, unter denen koloniale Kontinuitäten und diskriminierende Ungleichheiten bis heute global und lokal fortbestehen, sehen wir dementsprechend als Chance in dem Lernprozess, unsere Gesellschaft und Köln als einen Ort für Alle zu gestalten.

In unserem von NRWtoffen geförderten Projekt haben wir 2020 eine interaktive Karte erstellt, mit Hilfe derer Ihr Kölns koloniale Spuren verfolgen könnt. Dazu haben wir zum einen mit dem Projekt ‚Kopfwelten‘ zusammengearbeitet und die dort aufgeführten Zusammenstellungen im Audioformat aufgenommen. Weiterhin haben wir weitere Orte recherchiert und eigene Beiträge entwickelt. Und wir haben versucht, ähnliche Projekte deutschlandweit zu suchen. Weiterhin haben wir ein Glossar mit wichtigen Begriffen zusammengestellt, denn ein wichtiges Tun in der antirassistischen Arbeit ist: Zuhören, Lesen, sich informieren, am Ball bleiben.“

**Karte, Projekte und Glossar unter:**  
<https://desintegration.ihaus.org/desintegration/>

## Lagebild Antisemitismus

### Veröffentlichung der Amadeu Antonio Stiftung

Die Amadeu-Antonio-Stiftung teilt mit: „Die Geschichte des jüdischen Lebens in Deutschland ist auch eine Geschichte der Judenfeindschaft und des Antisemitismus. Der rechtsterroristische Anschlag in Halle (Saale) am 9. Oktober 2019 ist ein trauriger Höhepunkt aktueller antisemitischer Gewalt in Deutschland. Zudem haben seit der Covid-19-Pandemie antisemitische Verschwörungsmymen Hochkonjunktur. Antisemitismus grassiert wieder sichtbar, im Internet wie bei Demonstrationen. Dieses Lagebild bündelt zivilgesellschaftliche und jüdische Perspektiven

auf Antisemitismus. Es gibt einen detaillierten Einblick in seine unterschiedlichen Erscheinungsformen in Deutschland heute: offen und codiert, physisch und verbal, von rechts, links, aus der Mitte der Gesellschaft wie im Islamismus. Aus dieser Analyse folgen Forderungen, um Antisemitismus nachhaltig zu bekämpfen.“

**Die Publikation zum Download unter:**  
<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/zivilgesellschaftliches-lagebild-antisemitismus/>

## **Politische Soziologie der Corona-Proteste Studie der Uni Basel**

Im Forschungsprojekt „Politische Soziologie der Corona-Proteste“ werden am Institut für Soziologie an der Universität Basel die aktuellen Coronaproteste in der Schweiz und in Deutschland empirisch untersucht: *„Ziel der Untersuchung ist es, die Motivation, Werte und Überzeugungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Kundgebungen, Aktionen und Demonstrationen, die sich gegen die coronabedingten Maßnahmen, wie zum Beispiel Maskenpflicht, richten, herauszuarbeiten. Das Forschungsprojekt nimmt damit eine wachsende Community und ihre Kritik an den bestehenden Maßnahmen in den Blick. Dafür wird u.a. ein direkter Kontakt mit den Beteiligten an Coronaprotesten aufgenommen, um ihre Sichtweise*

*zu befragen und zu repräsentieren: Aus der Mittelschicht, eher älter und akademisch gebildet – das sind die typischen Merkmale der Angehörigen der Protestbewegung gegen die Coronamaßnahmen in Deutschland und der Schweiz. Die Gegner sind in sich heterogen, aber nach rechts offen und vom politischen System stark entfremdet. Dies sind vorläufige Ergebnisse des Forschungsprojekts, das sich auf die Auswertung von über 1150 Fragebögen stützt.“*

**Die Auswertung zum Download:**  
<https://idw-online.de/de/attachment-data85376.pdf>

---

## **Einsprüche**

### **Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte**



Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R) teilt mit: *„Wir möchten Sie sehr gern auf den Start einer neuen Schriftenreihe der BAG K+R aufmerksam machen und Ihnen die erste Ausgabe zukommen lassen. Mit der Reihe ‘Einsprüche’ setzen wir uns in den nächsten Jahren intensiv*

*mit der Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte auseinander und blicken dabei auf Ideologien, Akteur\*innen und Strategien. Denn ob im Rechtspopulismus oder in der sogenannten ‘Neuen Rechten’ – seit langem wird dort auf religiöse Motive zurückgegriffen. Christliche und vermeintlich christliche Elemente sind*

*für das Denken von weiten Teilen der ‘Neuen Rechten’ gar identitätsstiftend.*

*Jedes Jahr wird nun eine neue Broschüre mit zwei oder drei Beiträgen zum Themenfeld erscheinen. Die erste Broschüre beinhaltet sowohl einen wichtigen Appell des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford Strohm, als auch die erhellenen Beiträge und ‘Einsprüche’ von Liane Bednarz zu ‘Rechten Christentumsdiskursen’ und Johann Hinrich Claussen unter dem Titel ‘Retro-Utopie: Völkischer Protestantismus. Über die Theologie von Karlheinz Weißmann‘.*

**Die Broschüre zum Download unter:**  
<https://bagkr.de/publikationen/>

## Neu in der Bibliothek

### Kapuzenmänner: Der Ku-Klux-Klan in Deutschland



„Der Ku-Klux-Klan ist kein Hirngespinnst. Er existiert auch hierzulande, mal klein und kümmerlich, dann klein und gefährlich – und mitunter mit weit größerem Gewaltpotenzial, als Polizei und Politik eingestehen wollen“. Mit diesem Fazit endet die journalistische Analyse von Frederik Obermaier und Tanjev Schultz über die Umtriebe des Klans in Deutschland. Bislang wurde nur in sehr unregelmäßigen Abständen über seine Aktivitäten hierzu-

lande berichtet. Besonders schockiert war die Öffentlichkeit als sich im Zuge der Selbstenttarnung des NSUs 2011 herausstellte, dass Polizisten aus Baden-Württemberg in einer Klan-Gruppe aktiv waren. Zuletzt wurde im Januar 2019 ein deutscher Ableger mit dem Namen „National Socialist Knights of the Ku-Klux-Klan“ von der Polizei zerschlagen. Die Razzien in acht Bundesländern richteten sich gegen 17 Personen, bei denen mehr als 100 Waffen sichergestellt wurden. Bisher gab es aber keine systematische Darstellung von Aktivitäten des Klans in Deutschland. Diese Lücke haben Obermaier und Tanjev mit ihrem Buch nun geschlossen.

Bislang unbekannt war beispielsweise, dass es in Deutschland eine erste Gruppe unter dem Namen „Ritter zum feurigen Kreuz“ bereits in den 1920er Jahren gab. Diese wurde von zurückgekehrten Migranten aus den USA gegründet und war nur kurzlebig. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam die Ideologie des Klans durch amerikanische GIs wieder nach West-Deutschland. In den 1950er Jahren wurde er zum ersten Mal in Berichten des Verfassungsschutzes erwähnt. Eigenständige Gruppen gab es ab den 1980er Jahren, die ab den 1990er Jahren mit vernetzten Ortsgruppen, bundesweiten Treffen und eigenen Publikationen aktiv waren. Auch wenn viele dieser Gruppen klein und unbedeutend waren, verübten Personen aus ihrem Umfeld zum Teil schwere Gewalttaten bis hin zu Tötungsdelikten. Dabei bestanden durchgängig Kontakte in die USA, von wo man auch einen Teil des Merchandise bezog.

Zwei zentrale Figuren der deutschen Klanszene beleuchtet das Buch in eigenen Kapiteln: Carsten Szczepanski aus Brandenburg war in den 1990er Jahren die zentrale Figur, die versuchte, Klan-Strukturen in Deutschland aufzubauen. Wegen versuchten Mordes saß er eine mehrjährige Haftstrafe ab, während der er begann als V-Person für den Verfassungsschutz zu arbeiten. Nach der Haft baute er das Netzwerk „Blood and Honour“ in Deutschland mit auf, über das er Kontakte zum Umfeld des NSUs hatte.

Die zweite Person ist Achim Schmid aus Baden-Württemberg. In seiner Klan-Gruppe war auch jener Polizist aktiv, der später Gruppenführer des NSU-Mordopfers Michèle Kiesewetter wurde und dessen Zeit im Klan erst während der NSU-Ermittlungen öffentlich wurde. Eine Verbindung zwischen der Gruppe Schmidts und dem NSU konnte bis heute nicht nachgewiesen werden. Auch Schmid arbeitete später als V-Person und stieg wie auch Szczepanski nach der Enttarnung aus der Szene aus. Wobei die Autoren beiden Ausstiegsgeschichten wie auch der Sinnhaftigkeit ihrer Spitzelarbeit mit der nötigen Skepsis begegnen.

Das Buch „Kapuzenmänner“ ist eine Pionierarbeit, die einem breiten Publikum Ursprünge, Ideologie, Verbreitung und Gefahr des Ku-Klux-Klans in Deutschland verständlich machen möchte. Es spart dabei nicht mit Kritik an Polizei und Verfassungsschutz und der mehr als zweifelhaften Praxis des V-Personen-Systems. Aber auch den Hang der Behörden zur Verharmlosung rechter Gewalt und Ignoranz gegenüber deren Opfern, wie es einmal mehr beim Umgang mit Klan-Strukturen deutlich wird, unterziehen die Autoren einer scharfen Kritik. Dabei verneifen sie sich trotz (oder gerade wegen?) der teilweise dünnen Quellenlage schrille Theorien oder Mutmaßungen. (fe)

**Frederik Obermaier/Tanjev Schultz: Kapuzenmänner. Der Ku-Klux-Klan in Deutschland.**

dtv Premium, München 2017  
260 Seiten, 17,40 Euro  
ISBN: 978-3-423-26137-1

## Am rechten Rand

---

### Böllerwerfer von Köln muss 3 Jahre in Haft

Der „Böllerwerfer von Köln“ und Aktivist des rechtsextremen „Begleitschutz Köln“ wurde am Donnerstag, den 3.12.2020, vom Kölner Landgericht wegen Körperverletzung sowie dem Herbeiführen einer Sprengstoffexplosion zu drei Jahren Haft verurteilt.

Marcel Shaggy Sch. hatte im September 2019 durch den Wurf eines Böllers beim Rhein-Derby des 1. FC Köln gegen Borussia Mönchengladbach 22 Personen verletzt (s. ibs-Newsletter Oktober 2019).

Vor Gericht zeigte sich der Angeklagte uneinsichtig und präsentierte die Ausrede, er habe den Böller auf der Toilette des Stadions gefunden. Im Zusammenhang mit dem „Begleitschutz Köln“ ist der Angeklagte polizeibekannt und ist bereits mit dem Zeigen des Hitlergrußes aufgefallen. Darauf vor Gericht angesprochen, stritt Sch. auch dies ab. Die Strafkammer verließ sich jedoch auf die Beobachtung von zwei Polizeibeamten, die sich bei der Kundgebung des „Begleitschutz“ im Oktober 2018 im Einsatz befunden hatten. (rh)

---

### Kaum Distanzierung zur extremen Rechten: Querdenken in Düsseldorf



Für den 6. Dezember 2020 hatten „Querdenken Düsseldorf“ und „Querdenken Dortmund“ zu einer weiteren Veranstaltung gegen die Corona-Schutzmaßnahmen aufgerufen. War anfangs von einer Giga-Demo mit 20.000 Teilnehmer\*innen die

Rede gewesen, wurden nach einer eher schleppend verlaufenden Mobilisierung diese großmündig verkündigten Zahlen wieder nach unten korrigiert. Auch von dem ursprünglich geplanten Corona-Info-Tag mit mehreren Bühnen, auf denen Stars der Stars der Verschwörungsszene wie Bodo Schiffmann, der sich mit der vermeintlichen Wissenschaftlichkeit eines Arztes umgibt und Michael Ballweg, einem der führenden Köpfe der Querdenken-Bewegung, sprechen sollten, blieb schließlich nicht mehr als eine Kundgebung übrig. Insgesamt waren schließlich rund 1500 Menschen in den Rheinpark Golzheim gekommen. Darunter wieder die übliche Mischung aus Esoteriker\*innen, Verschwörungserzähler\*innen, bürgerlichen Familien, fundamentalistischen Christ\*innen, Rechtspopulist\*innen und Neonazis.

Insbesondere 200-300 rechte Hooligans, die im Laufe des Tages von der Polizei festgesetzt wurden sorgten für mediale Aufmerksamkeit.

Während große Teile der anwesenden Querdenker\*innen diese Gruppe aufgrund von Vermummung und der Vermutung, es handle sich bei ihr um protestierende Antifaschisten, ablehnte oder sich mit der Aufforderung nach „Liebe und Freiheit“ begnügte, wurde sie von anderen im Sinne der Pluralität oder sogar aufgrund inhaltlicher Affinität begrüßt. Zu letzteren dürfte die umtriebige Kölnerin Bianca Pfaffenholz („Köln ist aktiv“) sowie ihr Mitstreiter Dieter Bartsch (Ex „Patriotic Opposition Europe“) gehört haben, die sich beide auf die Seite der Hools stellen. Aus Köln bzw. dem Kölner Umland waren zudem anwesend der Lifestyler Nana Domena, die Schwurblerin Johanne Lise-gang, die Youtuber\*innen Yennyfer Inden (Düren) und Kevin Gabbe, Cindy Kettelhut und Samy Musarie (aus dem Umfeld des Begleitschutz Köln).

Obwohl die extreme Rechte zwar nicht die Mehrheit der Teilnehmenden stellte, aber deutlich präsent war (so waren Mitglieder von „Die Rechte“, der „Bruderschaft Deutschland“, Ho-GeSA, „Der Dritte Weg“ und der „AfD“ vor Ort), gab es auch von der Bühne aus nur wenig Distanzierung. „Wir möchten hier niemanden vor den Kopf stoßen, der sich den Zielen von Querdenken anschließt“, rief der Redner Marcel Wojnarowicz dem Publikum zu. So wurde in Düsseldorf erneut deutlich, dass die Querdenken-Bewegung all diejenigen willkommen heißt, die sich dem Narrativ des Widerstands gegen die vermeintliche „Corona-Diktatur“ anschließt. Diese wird begrifflich dem Nationalsozialismus gleichgestellt. Auch auf der Kundgebung am 6.

Dezember war immer wieder von einem neuen „1933“ die Rede. Dabei imaginiert man sich selbst in eine Reihe mit Widerstandskämpfern gegen den NS oder ernannt sich selbst zu „Antifaschisten“. Diese Geschichtsblindheit und Anmaßung wird begleitet von halbherzigen und folgenlosen Abgrenzungen gegen Extremismus.

Die auf den Flyern zu lesende Anmerkung „Von jeglicher Form gewaltbereiter/ extremistischer Links- oder Rechtsradikalität distanzieren WIR uns“ wurde spätestens mit dem Abend des 6. Dezember erfolgte Angriff von Hools auf Teilnehmer\*innen der Gegenproteste in Duisburg zur Makulatur. (rh)

---

### **Aufruf zur Beteiligung an Corona-Protesten**

Nach Eigenangaben verteilten Mitglieder der Partei „Die Rechte“ im Kreisverband Rhein-Erft am 19. Dezember 2020 Flugblätter in Kerpen. Darin riefen sie die Bevölkerung dazu auf, sich den Protesten gegen die Corona-Schutzverordnung anzuschließen. In einem auf ihrer Seite veröffentlichten einrahmenden Artikel bezieht sich die neonazistische Kleinstpartei auf eine (nicht namentlich erwähnte) Studie der Uni Basel (s. S. 11 in diesem Newsletter).

Dadurch versucht „Die Rechte Rhein-Erft“ die Proteste zu legitimieren und als von einem „absolutem Querschnitt der Bevölkerung“ getragen darzustellen. Als Beispiel führt sie die Veranstaltung am 6. Dezember 2020 in Düsseldorf an (s.o.). Von einem Querschnitt der Bevölkerung kann in diesem Zusammenhang jedoch keine Rede sein. (rh)

---

### **Corona-Proteste in Köln**

Im Dezember 2020 fanden in Köln erneut zahlreiche Aktionen gegen die Corona-Schutzverordnung statt. Am 11. Dezember 2020 sowie am 18. Dezember 2020 fuhr jeweils ein Auto-korso durch Köln. Am ersten Termin nahmen um die dreißig Fahrzeuge teil. Zugegen waren auch die in Köln bekannte Johanne L. sowie „Bördy“ CV., der während einer „Querdenker\*innen“-Veranstaltung am 31. Oktober 2020 einen „Riesen-Rumms“ angekündigt hatte (s. ibs-Newsletter November 2020).

Darüber hinaus wurden im Dezember Flyer verteilt, sich in kleinen Gruppen am Heumarkt getroffen und, wie beispielsweise am 19. Dezember, die Performance „Schwarze Wahrheit“ vor dem Kölner Demo abgehalten. Die

ebenfalls für den 19. Dezember bundesweit ausgerufene Lichterkette am Rheinufer fand zwar statt, jedoch mit deutlich weniger Beteiligung als erwartet. Das Ziel, den gesamten Rhein durch eine Lichterkette zu markieren, schlug mehr als fehl.

Außerdem verschickten „Querdenker\*innen“ Mitte Dezember eine 49-seitige Broschüre an Lehrkräfte, um vor dem Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes zu warnen. Sie gaben die Broschüren in unfrankierten Umschlägen an den Schulen ab und adressierten sie namentlich an die Lehrenden. Die Namen entnahmen sie offensichtlich den Webseiten der jeweiligen Schulen. (rh)

---

### **Verurteilung wegen Volksverhetzung**

Am 23. Mai 2020 nahm ein Familienvater im Sträflingskostüm an einem Protest gegen die Corona-Schutzmaßnahmen an der Deutzer Werft teil. In der Hand trug er ein Schild mit der Aufschrift „Maske macht frei“. Neben ihm stand sein 14-jähriger Sohn mit Gasmasken. Dies führte, wie Anfang Dezember bekannt wurde, zu einer Verurteilung durch das Kölner Amtsgericht.

Der Mann muss eine Geldstrafe in Höhe von 200 Euro zahlen, da das Gericht den Straftatbestand der Volksverhetzung als gegeben ansah. Die Gleichsetzung der NS-Verbrechen mit der Corona-Pandemie sei eine Verharmlosung des Holocausts. Die Höhe der Geldstrafe ist auf das offenbar geringe Einkommen des Verurteilten zurückzuführen. (rh)

### **Rechte Schmierereien und Angriffe in Aachen**

Ende Dezember 2020 kam es in Aachen zu mehreren öffentlichen Aktivitäten von rechter Seite. In der Nacht vom 19. auf den 20. Dezember wurden zwei Besucher\*innen des Autonomen Zentrums mit Flaschen beworfen, zudem wurden der Briefkasten und die Klingel des AZ zerstört. Darüber hinaus wurde offensichtlich versucht, die Scheibe der Eingangstüre einzuschlagen, was jedoch misslang. In der Umgebung des Autonomen Zentrums tauchten vermehrt Sticker von der Partei „Die Rechte“ und dem „Syndikat 52“ auf. In der gleichen Nacht wurde auch der Infoladen im Frankenberger Viertel mit rechten Stickern markiert.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Dezember gab im Frankenberger Viertel zahlreiche neo-nazistische Schmierereien. Der Infoladen wurde unter anderem mit dem Zahlencode „88“ (= „Heil Hitler“) versehen. Im Umkreis tauchten gesprühte Hakenkreuze und der Schriftzug „Combat 18“ auf.

In der darauf folgenden Nacht wurde wieder das AZ adressiert. Unter anderem wurde die Eingangstüre mit „Jagd Start“ versehen und die „Gibor-Rune“ gesprüht. Diese Ereignisse lassen sich in eine Reihe von Angriffen im Jahr 2020 einordnen. (rh)

---

### **Strafprozess gegen ehemaligen CDU-Politiker**

Wie Ende Dezember 2020 bekannt wurde, beginnt am 2. März 2021 der Prozess gegen den ehemaligen Porzer CDU-Kommunalpolitiker Hans-Josef Bähler. Ihm wird vorgeworfen, am Vorabend des Silvesterabends 2019 Jugendliche am Rhein in Porz rassistisch beleidigt zu haben. Nach einem Wortwechsel soll er eine

Schusswaffe gezogen und einem 22-Jährigen damit durch die Schulter geschossen haben. Nun muss sich Bähler vor Gericht verantworten. Vertreten wird er dabei von der Anwaltskanzlei Höcker, die unter anderem auch AfD-Politiker\*innen vertritt. (rh)

**Bildnachweise:**

- S. 2: Stadtarchiv Kerpen
- S. 3: unbekannt
- S. 4: KGCJZ
- S. 8: Gelbe Hand (o.), Screenshot Globales Lernen (M.)
- S. 9: Mirza Unvar
- S. 10: Screenshot ihaus Köln
- S. 11: BAG K+R
- S. 12: dtv
- S. 13: ibs

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de). Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de) mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.